

Lernziele

Die Ausbildung orientiert sich an sieben Lernzielen:

- 1) Landschaft unter breitem fachlichem Zugang verstehen und konzeptionell analysieren können.
- 2) Landschaften und Ökosystemprozesse mit komplexen wissenschaftlichen Methoden analysieren und modellieren können.
- 3) Komplexe Modelle zur Simulation von Prozessen aus inhaltlich verschiedenen Teilsystemen im Kontext anspruchsvoller multidisziplinärer Fragestellungen weiterentwickeln und anwenden können.
- 4) Die unterschiedlichen Skalen von Strukturen, Prozessen und Systemen in der Landschaft verstehen. Skalenübergänge theoretisch und methodisch bewältigen können.
- 5) Meta-Modelle über landschaftliche Zusammenhänge verstehen, entwerfen und zum Zusammenführen von Untersuchungsergebnissen aus verschiedenen Teilbereichen anwenden können.
- 6) Komplexe Systemzusammenhänge unter Einsatz anspruchsvoller Geo-Medien verständlich darstellen können.
- 7) Anspruchsvolle Fragestellungen im Zusammenhang mit Analyse, Modellierung, Entwicklung und Management von Ressourcen und Landschaftssystemen im Team vernetzt mit Arbeitsgruppen der Wissenschaft und Institutionen der Praxis lösen können.

Lernkontext

Wissen über Landschaft stammt aus der Geographie und den Geowissenschaften, aus der Bodenkunde, der Biologie und anderen Fächern. Die jeweiligen Wissensschwerpunkte, die die Studierenden mitbringen, sollen weiter gefördert werden, ihr Blick soll aber auch auf das Ganze gelenkt werden. Besonders wichtig ist die Förderung des selbstständigen Arbeitens, und dabei insbesondere

- die Entwicklung von Fragestellungen in Labor und Freiland
- die Durchführung von Untersuchungen, die auf diesen Hypothesen basieren
- die Darstellung der Ergebnisse in Tabellen, Karten und Schaubildern
- die Ableitung von Resultaten und die Einleitung von Diskussionen: Was ist ein sicheres Ergebnis, was lediglich Vermutung?
- insgesamt die stringente textliche Darstellung von Untersuchungen (etwa in der Art eines wissenschaftlichen Papers)
- die Form der Darstellung (richtiges Zitieren, Aufbau eines Literaturverzeichnisses etc.)
- das Halten von Referaten in deutscher und englischer Sprache
- Literaturrecherche.

Daraus wird deutlich: Es geht einerseits um die Wissensvermittlung, andererseits um die Vermittlung des „Know hows“, das in den vielen Berufsfeldern von Nutzen ist, in denen Absolventen des Faches Landschaftswissenschaften tätig sein können. Dabei ist auch auf die „Soft skills“ zu achten, die z.B. Gutachter im Bereich der Ökologie, Tourismusmanager, Autoren, Redakteure, Lektoren etc. benötigen. Sie müssen vor allem auf der Basis eines fundierten Wissens selbstständig, konzentriert und schnell arbeiten können. Es ist wichtig, genau diese Berufsbedingungen im Rahmen des Masterstudiengangs zu simulieren.